



Zur Vorbereitung: Suchen Sie sich einen ruhigen Ort. Entzünden Sie eine Kerze. Vielleicht möchten Sie auch ein Kreuz oder eine Blume hinstellen.

Liebe Gemeinde

am Ende des Kirchenjahrs, in den dunklen und grauen Monaten des Jahres, werden wir auf die Heilszeit Gottes verwiesen. Siehe, jetzt ist die Zeit der Gnade, jetzt ist der Tag des Heils. Nicht Novemberdepression, sondern Zeit der Hoffnung, nicht Trauerzeit, sondern Freudenzeit, wird da angesagt. Wohl wissend, dass wir auch von den Schatten des Lebens, vom Tod, von Dunkel und Traurigkeit umgeben sind, schauen wir auf Gottes Gnade, auf das Heil, das er uns bereitet hat. Weil wir auf Gottes Begleitung und seine Gegenwart hoffen, feiern wir Gottesdienst und hören auf die Zusagen unseres Herrn.

Evangelium: steht im Buch LUKAS 17, 20-24

Der Wochenspruch lautet

Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen. Matthäus 5,9

Liedvorschlag: EG 697 Meine Hoffnung und meine Freude,

meine Stärke, mein Licht:

Christus meine Zuversicht,

auf dich vertrau ich und fürcht' mich nicht,

auf dich vertrau ich und fürcht' mich nicht.

Gebet des Tages:

Herr, unser Gott, Gott allen Lebens,

du weckst in uns die Sehnsucht nach Erneuerung unserer Welt. Lass uns erkennen, wo schon heute dein Reich unter uns ist. Mach uns wachsam und gib uns den Mut und die Kraft, zu tun, was dem Frieden dient, und dein Heil zu erwarten. Das bitten wir durch Christus, unseren Herrn und Bruder. A M E N

Liebe Gemeinde, unser Predigttext für heute ist der Psalm 85, 1-14

Paul und Sabine hatten eine glückliche Kindheit. Ihre Eltern unterstützten sie vielfältig und schenkten ihnen reichlich Geborgenheit. Die Zwillinge wuchsen in einer fränkischen Kleinstadt auf. Der große Garten bot gute Spielmöglichkeiten und mit den zahlreichen Gleichaltrigen aus der Nachbarschaft verbrachten sie viel gemeinsame Zeit. Nach der Grundschule kamen Sabine und Paul in verschiedene Klassen und fanden so weitere, eigene Freundinnen und Freunde.

Im Laufe der Jahre entwickelte Sabine mehr und mehr eine Leidenschaft für Sport und Tanz. Paul dagegen begeisterte sich für Dinge, die sich bewegen. „Er ist unser kleiner Techniker“, sagte sein Vater einmal über ihn, als Paul noch ein Kindergartenkind war. Große Freude am Radfahren hatten beide. Gerne brachen sie als Jugendliche zu gemeinsamen Radtouren auf. Manchmal waren sie zusammen mit ihren Eltern auf Rädern unterwegs. Später radelten die Geschwister z.B. ans Meer oder überquerten die Alpen.

Ihr gutes und inniges Miteinander blieb den Zwillingen erhalten, als sie nach und nach eigene Wege gingen. Sabine wurde Erzieherin, zog weg und arbeitete mit Jugendlichen. Paul hatte in einem Betrieb der Heimatstadt eine Ausbildung gemacht und arbeitete dort als Mechaniker. Er heiratete. Seine Frau und er bekamen drei Kinder. Sabine hatte mehrere Freunde, aber der „Mann fürs Leben“ war nicht dabei. Sie blieb Single. Immer wieder kamen Sabine und Paul zusammen, Pauls Frau und Sabine verstanden sich ebenfalls gut und Pauls Kinder liebten ihre Tante über alles. Viele beglückende Erlebnisse teilten sie miteinander. Auch einige Urlaube verbrachten sie gemeinsam.

„Weißt Du noch? Unsere erste gemeinsame Radtour damals. Manchmal erinnerten sich Sabine und Paul an die vielen gemeinsamen Erlebnisse und erzählten auch Pauls Frau und den Kindern immer wieder gerne davon.“

II. So wie den Geschwistern Paul und Sabine geht es vielen. Auch wir tragen einen Schatz voller Erinnerungen an schöne Erlebnisse und Begegnungen in uns. Dazu gehört alles, was wir nicht missen möchten, was unser Leben erfüllt und uns nachhaltig geprägt hat. Froh und glücklich schauen wir zurück. Manchmal erinnern

wir uns anhand von Bildern, die wir ansehen. Wenn wir keine greifbaren Bilder haben, tauchen oft innere Bilder in uns auf, die uns dankbar stimmen.

Wer den Psalm 85 mitbetet, wird zunächst an vieles erinnert, was Gott vormals getan hat. Als gnädiger Erlöser hat er sich erwiesen. Allen, die zu ihm gehören, hat er die Sünde vergeben und sie mit dem Mantel seiner Liebe bedeckt.

Obwohl er viel Grund gehabt hätte, auf sie zornig zu sein, war er es nicht. Vielmehr hat er sich abgewandt *von der Glut seines Zornes*, wie es im Psalm heißt.

In den ersten Versen wird der Schatz guter Erinnerungen an ein Leben mit Gott beschrieben. Dabei leuchtet auf, was das Leben derer prägt, die sich mit ihm verbunden wissen: *Gnade, Erlösung, Vergebung, Liebe Gottes*.

Diese großen Worte unseres Glaubens, haben wir im Lauf unseres Lebens schon oft in kleine Münzen umgetauscht. Zum Beispiel, wenn wir darüber staunen, dass dieser große Gott etwas zu tun haben will mit uns kleinem Menschen und wir zu ihm gehören dürfen. *Allein aus Gnade*. Die Gewissheit, mit Gott verbunden zu sein, kann uns helfen, wenn es für uns hart kommt. Mit dem Schatz guter Erinnerungen an ein Leben mit Gott sind wir dann gut ausgerüstet.

Dies Kraftquelle guter Erinnerungen brauchte auch Paul schließlich ganz besonders. III. Eines Tages veränderte sich alles. An einem freien Tag im Sommer war Sabine mit ihrem Fahrrad unterwegs zum Badesee. Noch vor der Stadtgrenze passierte es. Der Fahrer eines Lastwagens übersah sie beim Abbiegen. Sabine kam unter die Räder. Sie hatte keine Chance und war sofort tot. Sabine wurde 44 Jahre alt.

Die Eltern von Paul und Sabine traf der Unfalltod ihrer Tochter besonders hart. Auch Paul, seine Familie und viele andere konnten es nicht fassen. „Warum?“ So fragten sie sich immer wieder.

Sie versuchten, sich gegenseitig zu trösten und bekamen viel Hilfe von anderen. Die Beerdigung von Sabine war furchtbar. Zugleich hatte sie etwas Tröstliches und Hoffnungsvolles.

Paul betet nicht viel. In der Zeit nach dem Tod seiner Zwillingsschwester tat er es allerdings wieder öfter. „*Herr, hilf uns und heile unseren Schmerz*.“ So betete er.

Auch der Psalm, über den wir nachdenken, kennt diesen Aspekt des Betens sehr genau. **Hilf uns, Gott unser Heiland!** so heißt es dort. Unheil, Schweres und Trauer wurden zu Entstehungszeiten des Psalms als Ungnade und Zorn Gottes gedeutet.

Deshalb wird Gott direkt gefragt: **Willst du denn ewig über uns zürnen?** Dahinter steckt der sehnsüchtige Wunsch, dass Gott sich wieder gnädig zeigt und alles wie vormals wird, dass er die Seinen erquickt und sie sich freuen können.

Dass wir nicht verstehen, was Gott tut, niedergeschlagen und verzweifelt sind und es uns so vorkommt, als hätte sich Gott von uns abgewandt, das kennen die meisten von uns auch. Viele haben schon sehr schmerzlich erfahren müssen, dass Leidens- und Trauerzeiten zum Leben dazu gehören. Da können wir dann oft gar nicht anders beten als so: **„Hilf mir, Gott, und gib mir Kraft!“**

Der Psalm lässt die Guttaten Gottes anklingen, die er seinem Volk in der Vergangenheit getan hat und bittet: Herr, erweise uns deine Gnade und gib uns dein Heil! Weil Gott schon so viel Gutes getan hat, können scheinbar ungnädige und unheilvolle Zeiten nicht das Letzte sein. Es gibt Hoffnung. Gott ist uns Menschen oft näher als wir vermuten. Auch diese Ahnung steckt im Psalm.

IV. Für Paul, seine Frau, die Kinder und vor allem seine Eltern war es schwer, den plötzlichen Tod von Sabine zu verkraften. Sie war und blieb ein Teil ihres Lebens. Die vielen Bilder aus der Zeit mit ihr, die Erinnerungen an die vielen und schönen gemeinsamen Erlebnisse ebenfalls. Natürlich war da auch Dankbarkeit, aber der Schmerz über Sabines Tod tat lange weh.

Kurz, nachdem sie gestorben war, hatte Pauls Tochter ihn einmal gefragt: **„Sehen wir Tante Sabine im Himmel wieder?“** – Paul hatte damals ohne viel darüber nachzudenken gesagt. **„Ja, ganz bestimmt.“**

Jetzt dachte er manchmal darüber nach und fragte sich. **„Ist das wirklich so? Gibt es so ein Wiedersehen im Himmel? – Schön wäre das schon.“** Aber eigentlich wäre es ihm viel lieber gewesen, seine Schwester noch länger hier auf der Erde zu haben. Der Himmel kam ihm sehr weit weg vor.

Mit eindrucksvollen bildhaften Worten beschreibt der Psalm die Zukunft.

Damit ist nicht nur die Ewigkeit im Himmel gemeint, sondern die Hoffnung auf bessere Zeiten im Jetzt und Hier. Alle, die Not leiden, sich von Gott und der Welt verlassen fühlen oder am Ende ihrer eigenen Kräfte sind, können hören, was Gott, der HERR redet.

Allen, die zu ihm gehören, verspricht er Frieden, damit sie nicht verzweifeln. Er hilft allen, die ihm vertrauen und tut ihnen Gutes. Dann folgt ein Bildwort, das an ein frisch verliebtes Paar denken lässt. *So wie zwei einander lieblosen und küssen, so werden Gerechtigkeit und Friede sich küssen.* Aus den Küssen eines Liebespaares wird später vielleicht eine Verbindung für immer. Weil Gerechtigkeit und Friede sich küssen, können wir uns immer darauf verlassen: Gottes Nähe und Hilfe werden nie aufhören.

V. Wir glauben an Jesus Christus. In ihm hat sich der gütige, treue, gerechte, friedliebende Gott menschlich zu erkennen gegeben. In ihm werden die Güte und Treue Gottes handgreiflich. Er ist unser Friede, bekennt der Epheserbrief.

Die in alten Zeiten Psalm 85 im Tempel vorsangen, beschrieben damit die Hoffnung auf neuen von Gott geschenkten Segen. So, als würde eine ganz neue Zeit anbrechen und tatsächlich alles neu werden – von Grund auf.

Durch unseren Glauben an Jesus Christus sind wir mit hineingenommen in diese Hoffnung. Im Evangelium haben wir gelesen, dass das Reich Gottes bereits mitten unter uns ist. Wir vertrauen darauf, dass die Herrschaft Christi sich vollenden und es irgendwann einen neuen Himmel und eine neue Erde geben wird und diese Hoffnung auf eine Zukunft mit Gott verbindet das Alte und das Neue Testament, Juden und Christen miteinander. AMEN.

Vaterunser 

SEGEN 

Die Kraft Gottes des Ewigen, sei mit uns, um uns den rechten Weg zu weisen. Sei gesegnet von dem, der Dir Neues zeigt, um dir den rechten Weg zu zeigen.

HOFFNUNGSSCHIMMER

In der Nacht

Leuchtet der Stern

In der Wüste

Zählt der Tropfen

In der Frage

Lacht die Antwort

In dem Warten

Reift die Geduld

In der Angst

Wächst der Glaube



Einen schönen Sonntag und eine gesegnete Woche wünscht Ihnen Peter Joachim Schott aus Neuhaus a. d. Eger

Abkündigungen

Wir danken sehr herzlich für die Gaben der vergangenen Woche:

Höchstädt

Kollekte: 12,50 €, Klingelbeutel: 27,70 €, Spenden für: Brot für die Welt 1x 5 € und 1x 25 €, für das Haus für Kinder anlässlich einer Beerdigung: 200 €

Thierstein

Kollekte: 65,70 €, Klingelbeutel 73,40 €, Spenden für den Briefgottesdienst: 2x20 €, für die allgemeine Gemeindearbeit 50 €, für Brot für die Welt 30 €.

Gott segne die Geberinnen und Geber und die Verwendung aller Gaben.